Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 2 (1894)

Heft: 22

Artikel: Einige Mitteilungen über die Entwicklung des Roten Kreuzes und des Samariterwesens verschiedener Länder

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545057

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

H. Oberst Dr. Ziegler, Bern

Nr. 22, 15. November. Das **II. Jahrgang, 1894.**

Rote Kreuz

Abonnement:
Für die Schweiz jährlich 3 Fr., halbjährlich 1 Fr. 75, vierteljährlich 1 Fr.
Für das Ausland jährlich 4 Fr.
Preis d. einzel. Nummer 20 Ct.

Offizielles Organ

des

Inserate:
30 Ct. die zweigespaltene Petitzeile, 40 Ct. für das Ausland.
Reklamen und Beilagen nach Uebereinkommen.
Abonnements nehmen auch entgegen alle Postbureaux.

schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz, des schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes.

Korrespondenzblatt für Krankenvereine und Krankenmobilienmagazine.

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats.

Redaktion und Verlag: Dr. med. **Alfred Mürset**, Major, **Bern.**
Kommissionsverlag: Fr. Semminger, Buchhandlung, **Bern.**

Inhaltsverzeichnis:
Einige Mitteilungen über die Entwicklung des Roten Kreuzes und des Samariterwesens verschiedener Länder (Fortsetzung). — **Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz:** Korresp. aus Basel. — **Schweiz. Militär-Sanitätsverein:** Felddienstübung der Sektion Zürich. — **Schweiz. Samariterbund:** Cirkular des Centralvorstandes an die Sektionen. — Samariterverein Oberburg. — **Kleine Zeitung:** Berichte von Bern, Baselland, Zürich; Gefährdung durch irrespirable Gase; Internationales Komitee des Roten Kreuzes. — **Inserate.**

Einige Mitteilungen über die Entwicklung des Roten Kreuzes und des Samariterwesens verschiedener Länder.

Frankreich.

Frankreich besitzt drei große, über das ganze Land verbreitete Gesellschaften für freiwillige Hilfe im Kriege; die eine wird aus Männern gebildet, die andern bestehen aus Frauen. Alle drei sind mächtig, reich, thätig und besitzen in den Departementen eine beträchtliche Zahl von Komitees und Sous-Komitees. Die Thätigkeit aller drei Gesellschaften wurde im Jahr 1892 durch ein vom Kriegsminister unterzeichnetes Präsidialdekret vereinheitlicht und ihre Thätigkeit als eine das öffentliche Wohl fördernde offiziell anerkannt. Dieses Dekret reguliert in 22 Artikeln die allgemeine Thätigkeit dieser Gesellschaften zur Pflege von Verwundeten und Kranken zu Land und zur See und stellt sie hiermit unter die Sanitätsdirektion, als deren mehr oder weniger ausgebildete Hilfstruppen sie betrachtet werden. Indessen behält jede dieser Gesellschaften ihre Autonomie und ihr individuelles Gepräge. Diese drei Gesellschaften sind: 1. La Société française de secours aux blessés militaires. 2. L'Association des dames françaises. 3. L'Union des femmes de France. Die erstere, gegründet 1864, charakterisierte während des großen Krieges von 1870/71 ihr Werk in Paris durch die Gründung von großen, temporären Spitälern, von 21 Feldambulancen und von 12 „fliegenden" Feldlazareten, durch Stationen für Verpflegung und erste Verbände in Bahnhöfen, durch das Patronat über mehrere Hunderte von Privatambulancen während der Belagerung von Paris, durch die Organisation eines Auskunftbureaus, wo mehr als 40,000 Familien sich über das Schicksal ihrer in den Armeen dienenden Familienglieder informieren konnten, und endlich in den Departementen durch Gründung von mehr als 400 Komitees, sowie unzähliger stehender Ambulancen (ambulances sédentaires) und mehrerer Feldlazarete.

Diese Gesellschaft zählt etwa 148 Komitees mit 46 auf die 18 Militärregionen zerstreuten Depots. Eine ihre Hauptaufgaben besteht darin, sich eines Sanitätspersonals zu versichern und dasselbe zu instruieren. Zur Rekrutierung desselben hat sie Cadres gebildet, bei denen viele Medizinalpersonen eingeschrieben sind und wo als infirmiers und brancardiers neben Personen jedes Standes die frères de la doctrine chrétienne und viele Mitglieder von Rettungsgesellschaften figurieren. Zum Zweck der Instruktion hat die Gesellschaft Brancardiersschulen eingerichtet. Für das Publikum und besonders für die Frauen, welche sich der Spital-

aufsicht im Kriegsfall widmen wollen, bestehen Vorlesungen und für Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen Spezialkurse.

Anno 1878 hat die Gesellschaft den Verwundeten der russischen und türkischen Armeen Gaben im Betrage von 400,000 Fr. zukommen lassen, anno 1881 den Militärspitälern von Algier und Tunis mehr als 100,000 Fr. und denen von Tonkin und Madagaskar mehr als 500,000 Fr. gespendet.

Die mit der ersteren Gesellschaft eng verbundene Association des dames françaises zählt eine sehr beträchtliche Anzahl Damenkomitees. Die alte Société de secours aux blessés militaires und die mit derselben kooperierende Association des dames françaises wetteifern mit der Union des femmes de France. Das Kreiskomitee von Reims ist eines der bedeutendsten und das anerkannt bestorganisierte von ganz Frankreich, so daß es allen andern als Muster hingestellt und zur Nachahmung empfohlen werden kann. 1888 zählte das Rote Kreuz Reims erst 150 Mitglieder, 1890 schon 2000. In letzterem Jahr veranstaltete es die ersten Feldübungen des Roten Kreuzes, die seither wiederholt worden sind. Obschon seit jenen ersten Uebungen schon längere Zeit verstrichen ist, so finden wir es doch lehrreich, zu hören, was die Zeitungen damals darüber berichteten. Es ist dies ein Beweis, wie damals schon das Rote Kreuz und das damit verbundene Samariterwesen tiefe Wurzeln gefaßt hatte und wie die höchsten Spitzen des Landes damit sympathisieren. 210 Brancardiers-Infirmiers (Samariter) aus Reims und Umgebung versammelten sich auf dem Bahnhof und erhielten von ihren Chefs auf dem als Schlachtfeld angenommenen Terrain ihre Instruktionen. Plötzlich fällt Regen, der aber die Uebungen nicht zu unterbrechen vermag. Um halb 1 Uhr kommen die Eingeladenen im Bahnhof an; es regnet in Strömen. Die Simulanten des 132. Regiments werden verbunden, weggenommen, in Waggons oder Wagen nach dem Notspital geführt, der in den Magazinen einer Fabrik eingerichtet worden war. Ein Spezialeisenbahnzug nimmt die andern Simulanten und die geladenen Gäste auf, um auch sie dem Notspital zuzuführen. Dort angekommen, benutzen wir die für das Ausladen der Verwundeten nötige Zeit zur Besichtigung des Notspitals. Dieses ist ausgezeichnet organisiert und gewährt einen ergreifenden Anblick: vor der Thüre haben sich neben Krankenpflegerinnen hochgestellte Komitee-Damen zum Empfang der Verwundeten aufgestellt. Treten wir in den Centralgang, der zu den verschiedenen Spitalsälen und übrigen Lokalen führt: Links findet sich das Zimmer des Chefarztes, gegenüber der Operationssaal mit dem Operationstisch und allen chirurgischen Instrumenten, weiterhin das Bureau für Komptabilität und Administration, gegenüber eine Musterapotheke. Im eigentlichen Krankensaal sehen wir 20 komplett aufgerüstete Betten; auf jedem derselben liegt das Kleid, das der Patient anziehen muß. Daneben ist der Lingeriesaal, welcher alles Notwendige enthält: Bett- und Leibwäsche, Verbandzeug ꝛc. Andere Säle sind für die Krankenpflegerinnen und Brancardiers, für das Spitalpersonal bestimmt; andere Räume endlich enthalten Küche und Speisesaal. Alles dies präsentiert sich in tadellosem Arrangement; es fehlt nichts, alles ist am rechten Platz, alles ist ergreifend schön, jedermann ist davon gerührt.

Nun kommt der erste Verwundete an. Nach der Visitation durch den Chefarzt, nach Notierung seines Eintritts durch die Komptabilität trägt man ihn zu seinem Bett, wo er hingelegt und durch eine Wärterin unverzüglich gepflegt wird. Es folgen ihm noch 20 andere nach, die ebenso behandelt werden. Alles dies vollzieht sich rasch. In einer Ansprache beglückwünscht ein Vertreter des Pariser Centralkomitees das Komitee von Reims zu seiner unermüdlichen Thätigkeit und den daraus erzielten Resultaten, die bewirken, daß dieses Komitee dem Lande als Muster hingestellt werden kann. Sich an die Damen wendend, dankt er auch ihnen für ihre Selbstverleugnung, ihre Hingabe und ihren Opfersinn, der sich übrigens sehr wohl vereinigen lasse mit hochsinnigen, feinfühlenden Naturen.

Vor dem Verlassen dieser bemerkenswerten „infirmerie de gare“ betrachten wir noch mit Interesse zwei „wagons-ambulances de train sanitaires permanents“ mit je 15 Betten; ebenso besichtigen wir reguläre Ambulancen mit sehr sinnreichen Einrichtungen zum Aufhängen der Tragbahren samt den Verwundeten. Die Organisatoren und Komiteemitglieder von Reims kann man nicht genug beglückwünschen, den Samaritern und den Sous-Komitees nicht genug danken, daß sie trotz strömendem Regen einen Tag der Strapazen nicht gescheut, sondern dennoch ihre Pflicht gethan zu haben. Wenn man gesehen hat, wie die Samariter kaltblütig und trotz sündflutartigem Regen in strammer Haltung pünktlich und bescheiden ihre

Pflicht erfüllten, so fühlte man, daß sie auch fähig sind aller Aufopferung, die das Vaterland und die Humanität von ihnen fordern werden. Den Uebungen wohnten Delegierte des französischen Centralkomitees, Generäle, Obersten, viele andere Offiziere, Vertreter der Stadt Reims, viele Delegierte der Kreis- und Sous-Komitees 2c. bei.

Vor zehn oder zwölf Jahren wurde die Union des femmes de France gegründet. Sie zählt dato 33,000 Mitglieder mit 160 Komitees und verfügt für den freiwilligen Sanitätsdienst über 7000—8000 Betten. Seit der Gründung dieser Union hat sie Verwundeten und Kranken der Expeditionscorps in Asien und Afrika 850,000 Fr. zukommen lassen; ebenso spendete sie den Opfern verschiedener Landeskalamitäten 155,000 Fr. Während einer der großen Influenza-Epidemien in Paris hat die Union ferner in den Gassen kleine Bureaux errichtet, die an einem großen weißen Schild mit rotem Kreuz erkennbar waren. Diese Bureaux hatten den Zweck, auf die erste Meldung hin unentgeltlich und unverzüglich eine sehr komfortable Tragbahre mit warmen Decken zu senden, um ohne Zeitverlust Kranke aus ihren Betten oder Häusern in den nächstgelegenen Spital transportieren zu lassen. Diese Bureaux standen dem Publikum bei Tag und Nacht, zu jeder Stunde offen. Als die Krankenhäuser wegen Ueberfüllung nicht mehr genügen konnten, errichtete diese Gesellschaft möglichst nahe an denselben permanente Konsultations- und Hilfsposten. Damen der Union kontrollierten während des Tages die nötigen Hilfeleistungen; andere besuchten selbst die Kranken in ihren Wohnungen und verabreichten ihnen im Bedürfnisfall Gutscheine für Medikamente, Sparöfen 2c. Durch die Schnelligkeit und Sorgfalt der ausgeführten Hilfeleistungen haben sie viele Kranke gerettet.

Seitens des Kriegsministeriums ist die Union des femmes de France beauftragt worden, schon in Friedenszeiten für den Kriegsfall permanente Feld-Hilfsspitäler (hôpitaux auxiliaires de campagne) außerhalb des Rahmens der Territorial-Hilfsspitäler einzurichten. Auch hat sich die Union verpflichtet, ein Feld-Hilfsspital für ein Armeecorps zu verproviantieren. Ferner ist sie mit der Rekrutierung von Männern beauftragt, die außerhalb der militärpflichtigen Personen zu nehmen sind. Die von der Union herangebildeten freiwilligen Krankenpfleger und -Pflegerinnen werden verwendet in den Territorial-Hilfsspitälern, die entweder jetzt schon eingerichtet sind, oder in Requisitionslokalen (Schulen, Kirchen, Theatern, Rathäusern 2c.). Das von dieser Gesellschaft in ganz Frankreich zu rekrutierende Spitalpersonal ist zum voraus von langer Hand durch zugehörige Aerzte ausgebildet, also mit den nötigen medizinischen Kenntnissen versehen. Die Frauen bereiten sich zu ihren delikaten Funktionen nicht in gewöhnlichen Kursen vor, sondern mittelst einer Lehrzeit in einem Spital. Daher sieht man schon heute in den großen Städten Frankreichs an den Krankenbetten an der Seite der Studenten und Studentinnen Privatdamen, die sich auf die Funktionen vorbereiten, welche ihnen die Union im Kriegsfall anweisen wird.

In allen Kriegen rechnet man durchschnittlich auf einen Verwundeten vier Kranke; daher braucht es viermal mehr Krankenpfleger und -Pflegerinnen für die Krankensäle, als Wärterinnen für die Verwundeten, resp. für den Chirurgiedienst.

Italien.

Im Sommer 1892 haben unter Mitwirkung der Regierung Mobilisationsversuche des Roten Kreuzes stattgefunden. In der Lombardei fanden achttägige Uebungen mit Alpentruppen und einem Alpenspital statt. Die gleichen Expeditionen wurden in den Appenninen und in den piemontesischen Alpen ausgeführt. Der Schauplatz des Roten Kreuzes war bei Neapel, Bologna, Turin und Piacenza. Am meisten Interesse boten diejenigen Uebungen, die an der Schweizergrenze stattfanden, wo das Rote Kreuz im Verein mit der offiziellen Militärsanität operierte. Jedes der Sous-Komitees von Brescia und Mailand hatte einen Bergspital mit 50 Betten geliefert, dessen Marsch und Operationen mit denjenigen der Militärsanität des 5. Alpenregimentes kombiniert wurden. Supponiert war ein Feind, der durch das Veltlin in Italien eingedrungen war und aufgehalten werden sollte. Es fanden mehrere Gefechte statt, und die fiktiven Verwundeten wurden bald von der einen, bald von der andern an Ort und Stelle befindlichen Sanitätstruppe behandelt.

Seit 1866 operierte das Rote Kreuz in Italien hier zum ersten Mal in Verbindung mit den regulären Truppen, und es hat die Probe ehrenvoll bestanden. Man hat dabei gesehen, daß das Rote Kreuz wichtige Dienste leisten kann, selbst auf den dem Schlachtfeld zu allernächst liegenden Stellen, besonders wenn es gilt, die Opfer des Kampfes rasch in Sicher-

heit zu bringen. Während der zehntägigen Uebungen bestanden zwischen den königlichen Truppen und dem Hilfspersonal des Roten Kreuzes wahrhaft herzliche Beziehungen, so daß der das Alpenregiment kommandierende Oberst an das Rote Kreuz ein sehr schmeichelhaftes Schreiben richtete. (Forts. folgt.)

Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz.

Die Sektion **Basel** hat ein wichtiges und hocherfreuliches Ereignis in ihren Annalen zu verzeichnen. Ein Damenkomitee hatte sich bereits im Frühjahr d. J. gebildet und während der Sommermonate eine rege Thätigkeit entfaltet, um in den ersten Herbsttagen einen Bazar zu Gunsten der Basler Sektion des Roten Kreuzes abzuhalten. Das Werk wurde mit großem Geschick vorbereitet und mit einem vollen Erfolge zu Ende geführt. Es handelte sich darum, größere Geldmittel zu beschaffen, um die notwendigen Materialanschaffungen decken zu können. Die regelmäßigen Einnahmen aus den Mitgliederbeiträgen würden nur ein ganz langsames Vorgehen erlaubt haben, besonders da noch von jedem Beitrag 50 Cts. an die Centralkasse abzugeben sind. In den letzten Jahren waren aus diesen Mitteln schon recht ansehnliche Bestände an Bettzeug und Krankentransportmitteln angeschafft und an drei Stellen der Stadt Samariterposten mit Verbandmaterial ausgestattet worden. Unsere leitenden Ärzte verlangten aber kategorisch die Anschaffung von guten Bettstellen, da eine Lagerung von Verwundeten und Kranken auf hölzernen Notbettstellen in Wirklichkeit nur ein ungenügender Notbehelf sei. Die Anschaffung von 200 eisernen Bettstellen erheischte aber einen Betrag von annähernd 12,000 Fr. Diese große Schwierigkeit ist nun dank dem thatkräftigen Eingreifen der Basler Damen glücklich überwunden worden und wir sind jetzt in der Lage, alles für die Einrichtung eines Lazaretes mit 200 Betten Notwendige in absehbarer Zeit anzuschaffen. Das ist der sehr zu begrüßende praktische Erfolg; nicht minder hoch ist aber der moralische Gewinn zu schätzen, der dadurch erreicht ist, daß unsere ganze Bevölkerung mit den Zielen unseres Vereins bekannt geworden ist und dieselben in großherziger Weise unterstützt hat.

Der Bazar fand am 23. und 24. Oktober im Stadtkasino in Basel statt. Am 20. Oktober hatte Herr Major Frölich die Freundlichkeit, einen Vortrag über „die Sanitätskolonnen des Roten Kreuzes im Gebirgskrieg" zu halten. Ein um diese Jahreszeit seltener Gewitterabend schüttete seine Fluten über unsere Stadt aus und deshalb war der Besuch ein verhältnismäßig geringer. Die Anwesenden waren aber von dem gut vorbereiteten und durch Projektion zahlreicher Bilder belebten Vortrage aufs höchste befriedigt. Herr Dr. Frölich hat sich durch seine wiederholte Bereitwilligkeit, uns durch einen Vortrag zu erfreuen, den Dank unserer Sektion erworben.

Die Abhaltung des Bazars war vom Wetter und vielen andern Umständen begünstigt und gestaltete sich zu einer glänzenden Kundgebung baslerischer Hilfsbereitschaft. In den geschmackvoll dekorierten Sälen des Kasino waren zahlreiche, von geschickten Händen hergestellte Gegenstände ausgestellt, deren Kunstwert oder praktische Verwendbarkeit zum Kaufe einlud. Die Kauflust wurde aber lebhaft angefacht durch die anregende Thätigkeit eines lieblichen Kranzes junger Damen. Dieselben hatten ein einheitliches, einfaches, aber sehr kleidsames Kostüm gewählt und haben sehr viel zum glänzenden Verlauf des Festes, wie wir es wohl nennen dürfen, beigetragen. Eine mächtige Fahne, das rote Kreuz im weißen Feld, welche uns von der Direktion des Genfer Kantonsspitals freundlichst überlassen war, kündete den Bazar von außen an. Dem Eintretenden bot sich dann sogleich eine eigenartige Ueberraschung: am Fuße der Treppe war ein Raum als Verbandplatz eingerichtet, wo ein auf der Tragbahre liegender Verwundeter von einer Schwester verpflegt wurde. Kriegszelt, Transportwagen und ein vollständig aufgerüstetes Musterbett vervollständigten die hübsche Gruppe.

In den oberen Räumen lauerte dann das Verhängnis auf den harmlosen Eindringling; der Rat Jagos: „Thu' Geld in deinen Beutel," mußte in der Luft schweben und listige Verkäuferinnen lockten den Mammon mit unwiderstehlicher Gewalt. Auch dem Sport konnte gehuldigt werden, indem eine Schießbude zum Wettkampf einlud. Das rechte Leben entwickelte sich aber am Abend des ersten Tages. Gegen 7 Uhr fand sich eine überaus zahlreiche Gesellschaft zusammen, um einer gediegenen Abendunterhaltung beizuwohnen. Instrumentale und vokale Vorträge wechselten ab mit Vorführung plastischer Gruppen und gipfelten in einem lustigen Schwank, der von einer Anzahl Studenten aufgeführt wurde. Daran